

Schneider, Ariane; Hilbe, Robert; Hollenstein, Armin
Erfahrungsbericht «Virtueller Campus Erziehungswissenschaft».
Konzeptuelle Entwicklungen, Qualitätssicherung und Personalentwicklung
Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 29 (2011) 2, S. 239-251



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Schneider, Ariane; Hilbe, Robert; Hollenstein, Armin: Erfahrungsbericht «Virtueller Campus Erziehungswissenschaft». Konzeptuelle Entwicklungen, Qualitätssicherung und Personalentwicklung - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 29 (2011) 2, S. 239-251 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-137813

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erfahrungsbericht «Virtueller Campus Erziehungswissenschaft» – Konzeptuelle Entwicklungen, Qualitätssicherung und Personalentwicklung

Ariane Schneider, Robert Hilbe und Armin Hollenstein

Zusammenfassung Der Virtuelle Campus Erziehungswissenschaft (vc.edu) ist ein Angebot des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Bern für Studierende der Pädagogischen Hochschule Bern, das seit dem Wintersemester 2002/03 Lehre im Sinne von Blended Learning realisiert. Der Beitrag charakterisiert das Angebot, beleuchtet institutionelle, didaktische und technische Entwicklungen und konzentriert sich schliesslich auf die formative Evaluation zur Qualitätssicherung des Lehrangebots auf Kursebene wie auch im Sinne der individualisierten Nachwuchsförderung im Bereich Hochschullehre.

Schlagworte Kooperation Forschungsinstitut und Lehrpersonenstudiengänge – Nachwuchsförderung Hochschullehre – Formative Evaluation – Blended Learning

Field Report «Virtual Campus Educational Science» – Conceptual Developments, Quality Management, and Professional Development

Abstract Since winter term 2002/03 students from the Bernese University of Teacher Education (PH Bern) attend specifically designed courses at the Institute of Educational Science, University of Bern. The scientifically oriented program is called «Virtual Campus Educational Science» (vc.edu) and its modules are designed as blended learning settings. This article characterizes the program vc.edu, sketches conceptual and institutional developments and finally concentrates on a formative evaluation approach aiming at data-based discussions of course designs and supporting processes of coaching and professional development of newbies in university teaching.

Keywords cooperation between research institute and teacher education – professional development in university teaching – formative evaluation – blended learning

1 Geschichte des vc.edu

Der Virtuelle Campus Erziehungswissenschaft (vc.edu, vgl. <http://vc.edu.unibe.ch>) ist ein Angebot des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Bern und richtet sich an Studierende der Pädagogischen Hochschule Bern (PH Bern). Die ersten Kursmodule wurden im Wintersemester 2002/03, damals noch unter dem Namen «Virtueller Campus Pädagogik» (VC-Paed), durchgeführt, ausgerichtet vom damaligen Institut für Pädagogik und Schulpädagogik der Universität Bern. Im Jahr 2008 wurde eine unbefristete Leistungsvereinbarung zwischen den beiden Hochschulen geschlossen und

in den Studienplänen der PH Bern wurden die Module des vc.edu als verpflichtende Regellehre verankert. Aufgrund finanzieller Zwänge kündigte die PH Bern aber bereits im Frühjahr 2011 diesen Vertrag mit Termin Herbst 2014 wieder auf. Eine Anschlussvereinbarung bezüglich der Kooperation in Forschung und Lehre wurde im Sommer 2011 geschlossen, Neuverhandlungen sind darin angekündigt und werden demnächst in Angriff genommen. Gegenwärtig plant das Institut für Erziehungswissenschaft die schrittweise Reduktion des Angebots sowie des Personalbestands ab Herbstsemester 2012.

Hauptanliegen bei der Gründung des VC-Paed war es, die Studierenden der PH Bern an der universitären, forschungsorientierten Lehre in Erziehungswissenschaft teilhaben zu lassen und den künftigen Lehrkräften breit abgestütztes Reflexionswissen zugänglich zu machen – dies ist bis heute das Hauptziel des vc.edu. Ein zweites Ziel war es, ein einigendes Band für die ursprünglich sieben, im Kanton Bern dezentral angesiedelten Institute der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu schaffen. Mit der Zentralisierung des Lehrangebots in der Stadt Bern und mit der Schaffung der PH Bern fiel diese *raison d'être* kurz nach dem operativen Start weg.

2 Entwicklungen

In der bisherigen Lebensspanne des vc.edu war die Lehrerinnen- und Lehrerbildung des Kantons Bern tief greifenden institutionellen Umbauten unterworfen – die aus den traditionellen Lehrerinnen- und Lehrerseminaren hervorgegangenen Institute wurden fusioniert, geografisch zentralisiert, in die Universität ein-, dann wieder ausgegliedert und endlich in eine eigenständige Hochschule, in die PH Bern überführt. Mit der Umbenennung des Instituts für Pädagogik und Schulpädagogik der Universität Bern in «Institut für Erziehungswissenschaft» wurde aus dem «VC-Paed» der «Virtuelle Campus Erziehungswissenschaft – vc.edu». Diese Veränderungen gingen einher mit einer massiven Fluktuation der Studierendenzahlen im vc.edu (vgl. Abbildung 1), verursacht durch eine rasante Abfolge von Studienplanänderungen und -überschneidungen aufseiten der Lehrerbildung. Das Lehrangebot des vc.edu musste semesterweise ausgeweitet bzw. gekürzt und auch personell angepasst werden.

Im Zeitraum Frühjahrssemester 2008 bis Frühjahrssemester 2012 umfasst der vc.edu ein stabiles Angebot mit insgesamt 12 Modulen, die in einem Rotationsmodus für maximal 400 Studierende pro Semester in Lehre umgesetzt werden; jede der vier Abteilungen des Instituts für Erziehungswissenschaft verantwortet drei Module.

Worin liegt nun der besondere Wert von forschungsorientierter Lehre im Studium zu Lehrberufen? Der Argumentation Herzogs (2011b) folgend haben sich die Erziehungs- und Sozialwissenschaften gewandelt von theoretisch orientierten «Systemwissenschaften», die grundlegende Sichten von Wirklichkeit vermitteln, zu «For-

Virtueller Campus Erziehungswissenschaft

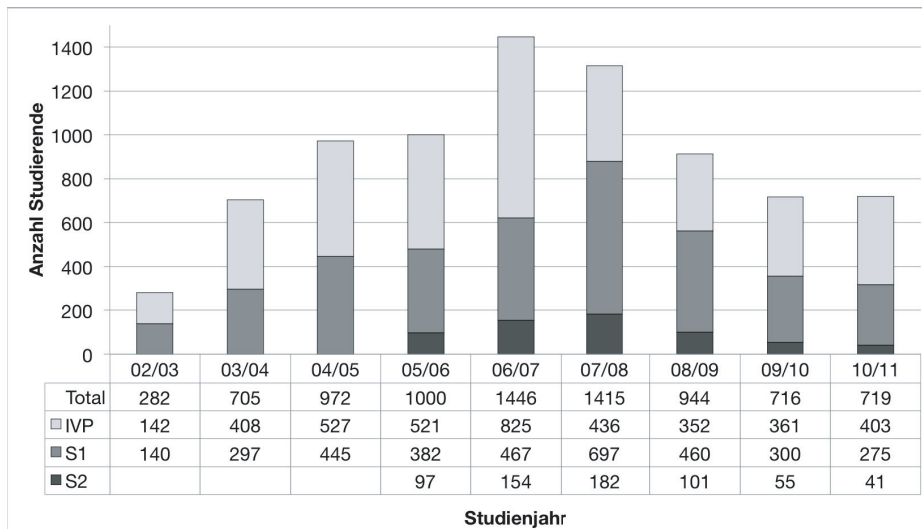


Abbildung 1: Studierendenzahlen vc.edu 2002 bis 2011

schungswissenschaften», die Erkenntnisse durch aktives Eingreifen in teilweise sehr partielle Wirklichkeitsaspekte gewinnen. Mit diesem Wandel sind die für Lehrpersonen bedeutsamen Forschungsstände zunehmend einem ständigen Alterungsprozess ausgesetzt: Was gestern als gesichert galt, kann heute als kontraproduktiv erkannt werden – eine Situation, die z.B. der Ärzteschaft wohlvertraut ist. Ein Kennzeichen von Professionalität ist, dass Lehrpersonen, analog zu praktizierenden Ärztinnen oder Rechtsanwälten, in spezifischen Situationen autonom und sich auf einen Erfahrungsschatz abstützend handeln, dabei aber professionswissenschaftliche Erkenntnisse als Ressourcen nutzen (vgl. Herzog, 2011a, 2011b). Nicht das Theorie-Praxis-Problem steht damit im Zentrum der forschungsorientierten Lehre des vc.edu, sondern das Verbinden von zwei Praxiswelten, der Welt der praktizierenden Lehrperson mit der forschungswissenschaftlichen Praxis, dem primären Arbeitsfeld des Instituts für Erziehungswissenschaft. Wichtig ist aufzuzeigen, dass beide Bereiche reichhaltige konzeptionelle wie auch handlungsnahen Aspekte aufweisen.

Basierend auf diesen Überlegungen war in den ersten Jahren das hochschuldidaktische Paradigma «Forschendes Lernen» wegleitend (vgl. Altrichter, 2003). Die grosse Anzahl studentischer Feldstudien belastete das Feld von Schule und Unterricht stark, Zeichen einer «Überfischung» mehrten sich. Um das erziehungswissenschaftliche Forschungsfeld zu schonen, setzte in den letzten Durchgängen des vc.edu ein klarer Wandel im Entwicklungsbereich ein, ein Wandel hin zum hochschuldidaktischen Prinzip «Problem Based Learning» (PBL) (vgl. exemplarisch Weber, 2004). Diese Entwicklung wurde angeregt (und vorgelebt) von unseren Kolleginnen und Kollegen in der me-

dizinischen Lehre.¹ Gemäss Ergebnissen der begleitenden Lehrevaluation wird dieser Wandel von den Studierenden der PH Bern mit Nachdruck begrüsst.

Im technischen Bereich bemerkenswert ist der Wechsel der netzgestützten Lehr-/Lernplattform von WebCT/Blackboard auf die Open-Source-Plattform ILIAS (vgl. <http://www.ilias.de>) im Herbstsemester 2006. WebCT/Blackboard stellte relativ starre Lehr- und Lernwerkzeuge zur Verfügung und die wachsende Komplexität der vc.edu-Kurse zog einen nicht mehr verkraftbaren technischen Aufwand nach sich.

Für ILIAS hat sich das Institut für Erziehungswissenschaft aus verschiedenen Gründen entschieden (vgl. Schubert & Studer, 2009, S. 37):

- flexibler und von Kursen losgelöster Einsatz von Einzelwerkzeugen;
- Content-Erstellung mittels OpenOffice (offline);
- hoch flexible Rechtevergabe und Rollendefinitionen;
- Qualität des Kooperationsnetzwerks, guter Zugang zum Kern-Entwicklungsteam.

Neben typischen Organisations- und Kooperationsaufgaben sowie der Bereitstellung von Dokumenten und Multimedia-Inhalten übernehmen Online-Werkzeuge im vc.edu beispielsweise folgende Aufgaben:

- Vorgezogener virtueller Kursbeginn: Bewährt hat sich der «Virtuelle Kursbeginn» vor allem in den Kursen der Allgemeinen und Historischen Pädagogik. In der ersten Präsenzveranstaltung verfügen die Studierenden bereits über einen basalen Informationsstand und sie bekunden auch Interesse am Thema.
- Online-Seminare, d.h. individuell nutzbare Lerneinheiten, werden zur inneren Differenzierung eingesetzt. So ist beispielsweise die Spanne des Vorwissens bezüglich erziehungswissenschaftlicher Arbeitsweisen immens: Künftige Vorschul- und Primarstufenlehrkräfte, frisch vom Gymnasium, arbeiten zusammen mit Promovierten des Studiengangs Sekundarstufe 2, Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler mit Historikerinnen und Historikern.

Ausgehend vom vc.edu und basierend auf positiven Rückmeldungen aus Lehrkörper, Studierendenschaft und Administration hat im Jahr 2008 die Universität Bern den Support für Lehr-/Lernplattformen ausschliesslich auf ILIAS konzentriert. Im gegenwärtig laufenden Herbstsemester 2011 werden ca. 1200 universitäre Kurse mit ILIAS begleitet, das sind gegen 50% des gesamtuniversitären Kursangebots. Im Studienjahr 2010/11 waren es noch rund 800.

¹ Die Abteilung für Unterricht und Medien der Medizinischen Fakultät und das Institut für Erziehungswissenschaft betreiben gemeinsam iLUB, die Supportstelle für ICT-gestützte Lehre an der Universität Bern. Für weitere Hinweise vgl. <http://www.ilub.unibe.ch>.

3 Das Lehrangebot

Das in Tabelle 1 dargestellte Angebot des vc.edu richtet sich an alle Zielstufen der Lehrerbildung. Studierende der Vorschul- und Primarstufe sowie der Sekundarstufen 1 und 2 sind in ihrer Kurswahl kaum Einschränkungen unterworfen, sie wählen die Module innerhalb der am Institut vertretenen erziehungswissenschaftlichen Disziplinen frei. Je nach Interesse vertiefen sie sich in einer dieser Disziplinen oder sie suchen breite Orientierung und belegen Kurse in verschiedenen Abteilungen.

Tabelle 1: Übersicht des Lehrangebots vc.edu²

Fachbereich	HS 2010	FS 2011	HS 2011	FS 2012
Historische Pädagogik	Kindheits- und Jugendbilder	Reformpädagogik	—	Schulgeschichte & Bildungspolitik
Pädagogische Psychologie	—	Pädagogische Diagnostik	Sozialpsychologie des Unterrichts	Wirksamkeit von Schule und Unterricht
Bildungssoziologie	Von der Schule in den Beruf	—	Dauerhafte Bildungsungleichheiten	[...] Folgen der Bildungsexpansion
Didaktik	Lesen in schulischen Kontexten	[...] Sprache im schulischen Wissenserwerb	Textproduktion – Funktionen, Verfahren [...]	—

Anmerkung: Das Veranstaltungsprogramm sieht für die Lehrteams Semester mit Lehrfreiheit vor. Diese werden zur Entwicklung des Angebots genutzt.

3.1 Kursübergreifende Zielsetzungen

Die Studierenden werden, in Ergänzung zu den PH-Bern-eigenen Kursen, vertieft in erziehungswissenschaftliche Bezugsdisziplinen eingeführt mit dem Ziel, Zugang zu forschungswissenschaftlichen Ressourcen für ihre Praxis in Schule und Unterricht zu erlangen, gepaart mit der Einsicht, dass das erarbeitete Wissen wichtig, aber vorläufig ist und aus einer lebendigen, sich stetig wandelnden Forschungspraxis stammt. Stufenübergreifende Sichtweisen sowie die Zusammenarbeit zwischen künftigen Stufenlehrpersonen unterschiedlicher Provenienz sind dabei zentrale Förderbereiche.

Im sich inhaltlich wie institutionell stetig verändernden Umfeld und mit Blick auf einen optimierten Ressourceneinsatz nehmen wir bewusst und grundsätzlich Abstand von der Formulierung von Standards für die Module des vc.edu. (Eine Diskussion von Standards für wissenschaftsorientierte Lehre im Studium für Lehrberufe sprengt den Rahmen dieses Beitrags.)

² Inhalte und Lernziele unter http://edu.unibe.ch/content/vcedu/uebersicht_lehrangebot/index_ger.html.

Sekundär dienen die Kurse des vc.edu der Förderung des akademischen Lehrnachwuchses, in der Regel als Praxisfeld für den Zertifikatskurs «Hochschullehre/Higher Education»³ des Zentrums für universitäre Weiterbildung der Universität Bern.

3.2 Teamarbeit

In den Abteilungen des Instituts für Erziehungswissenschaft sind Entwicklungs- und Lehrteams mit der Planung und Durchführung der vc.edu-Module betraut. Didaktische und administrative Unterstützung erfahren diese von der Koordination vc.edu sowie von der «Supportstelle für ICT-gestützte Lehre der Universität Bern» (iLUB, vgl. Anmerkung 1). Team-Mitglieder sind der Lehrstuhlinhaber, Doktorierende des Instituts sowie eine technische Assistenz (TA) pro Fachbereich. Viele Team-Mitglieder verfügen über ein Lehrdiplom in einer der Zielstufen der PH Bern. Der Lehrstuhlinhaber liefert üblicherweise Inputs, der Mittelbau leitet deren Verarbeitung an und betreut individuelle oder Gruppenleistungen der Studierenden – beides in Form von Präsenzseminaren und online. Die organisatorisch-technischen Mittel wie z.B. Einreicheboxen für Teilleistungen, Diskussionsforen, Dateiablagen und Kooperationstools für Arbeitsgruppen etc. werden durch die technische Assistenz zentral für alle Lehrenden eingerichtet und betreut. Fester Bestandteil der Kursdurchführung sind Team-Sitzungen, die vor allem einer schnellen Problemwahrnehmung, -analyse sowie -bearbeitung und damit der Konsolidierung des Ablaufs dienen. Schwierige Situationen, z.B. bezüglich Online-Inaktivität von Studierenden, Absenzen oder ungenügenden Leistungen werden im Team erwogen, schwerwiegende Entscheide bezüglich Kursausschluss oder Nichtbestehen werden in der Gruppe gefällt und verantwortet (vgl. Hollenstein, 2009, S. 18).

Diese Personalstruktur bietet den weiteren Vorteil, dass neue Mitarbeitende relativ einfach in ihre Tätigkeit eingeführt werden können. In ihrer vc.edu-Laufbahn steigern sie Ausmass und Relevanz ihrer Beiträge zum Team-Ergebnis – abgestimmt auf ihren hochschuldidaktischen Ausbildungsstand wie auf einschlägige Vorerfahrung.

3.3 Betreuung der Studierenden

Im vc.edu wird Wert auf eine qualitativ gute Betreuung der Studierenden gelegt, trotz hoher Studierendenzahlen (vgl. Abbildung 1). Erleichtert wird diese vor allem durch eine adäquate Nutzung der Lehr-/Lernplattform ILIAS zur Aufrechterhaltung der Kommunikation von Lehrenden und Lernenden zwischen den Präsenzveranstaltungen. Dazu dient einerseits ein im Team abgestimmter Einsatz von ILIAS-Werkzeugen wie z.B. Umfragen zur Gruppenbildung, Einreicheboxen für Teilleistungen, Diskussions- oder mit E-Mail-Abonnements ausgestattete Mitteilungsforen, gemeinsame Dateiablagen und weitere Kooperationstools für Arbeitsgruppen, individuell zu nutzende Lerneinheiten etc. Andererseits reduzieren geklärte Kommunikationsstrukturen und -kanäle die zeitraubende 1-zu-1-Kommunikation via E-Mail auf ein Minimum. Der übliche Kommunikationsfluss ist, analog zu einem Präsenzkurs, kursöffentlich und wird tech-

³ Für weitere Hinweise vgl. http://www.zuw.unibe.ch/content/wbzuw/hd/hd/index_ger.html.

nisch über Foren abgewickelt. Restkommunikation via E-Mail wird entweder von der vc.edu-Koordinatorin oder von der technischen Assistenz bearbeitet. Von Lehrenden persönlich beantwortete Post reduziert sich auf Inhalte, die auch persönlichen Charakter aufweisen.

3.4 Leistungsnachweise

In den Modulen werden unterschiedliche Leistungsnachweise eingefordert. Diese sind vor allem in selbst organisierten Zeiteinheiten zwischen den Präsenzveranstaltungen zu erarbeiten. Entscheidend für deren Qualität sind klare Anweisungen und offengelegte Beurteilungskriterien.

Für die fünf ECTS-Punkte des nach der Idee des «Problem Based Learning» (PBL) konzipierten Moduls «Sozialpsychologie des Unterrichts» (Pädagogische Psychologie, HS 2011) sind beispielsweise folgende Leistungen zu erbringen:

Das erarbeitete Basiswissen wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Der Prozess der Fallanalyse wird in einer Dokumentation beschrieben und die Resultate werden anhand eines Posters mit Kurzreferat präsentiert. Der Leistungsnachweis des Moduls setzt sich aus der individuellen Teilleistung (Prüfung) und der Gruppenleistung (Fallarbeit) zusammen. (Universität Bern – Abteilung Pädagogische Psychologie, 2011)

4 Qualitätssicherung durch Evaluation der Lehrveranstaltungen

Folgende Massnahmen zur Qualitätssicherung haben sich im Praxistest bewährt: (1) In der lehrfreien Zeit werden in modulspezifischen Evaluationssitzungen systematisch erhobene Rückmeldungen der Studierenden in einer statistisch wie qualitativ aufbereiteten Form dargestellt, besprochen und mit Deutungen sowie Folgerungen angereichert. (2) Zum Ende der Modulvorbereitung für ein kommendes Semester lädt die Programmleitung zu Abnahmesitzungen ein, in der konzeptuelle, organisatorische und praktische Aspekte und deren Veränderungen von der Programmleitung erfragt und anschliessend gemeinsam diskutiert werden. In diesem Zeitraum entscheiden die Lehrteams zudem über modulspezifische Items für die kommende Studierendenbefragung zu Semesterende. (3) Schliesslich führt die Programmleitung individuelle Coaching-Gespräche durch, ausgehend von individualisierten Daten aus dem Evaluationsprozess. Die individuelle Akzeptanz dieser datengestützten Beratungsgespräche ist sehr hoch, allfällige Widerstände entzündeten sich vorwiegend an fachkulturellen Unterschieden, wobei sich insbesondere die Arten der Aufnahme, der Bewertung und der Verarbeitung von Evaluationsergebnissen unterscheiden.

Blended-Learning-Kurse weisen kurze Präsenzzeiten auf, die einerseits von Nicht-fachlichem wie Organisation und Rückmeldung entlastet werden sollen. Andererseits weisen Kurse mit derart kurzer Präsenzzeit und hohen Studierendenzahlen kaum Möglichkeiten für spontane Rückmeldungen auf und sind somit auf systematisierte Kanäle angewiesen.

Jedes Lernmodul wird daher zu Semesterende mit einer Befragung der Studierenden evaluiert. Diese Befragung wird online via ILIAS durchgeführt und beinhaltet neben modulübergreifenden Aspekten auch modulspezifische, durch die Lehrenden formulierte Items. Es werden hauptsächlich geschlossene Fragen verwendet, zusätzlich erlauben offene Fragen qualitative Äusserungen der Studierenden zum Lernprozess.

Die den Lehrbetrieb begleitende Evaluation erfüllt folgende Funktionen:

1. *Steuerung der didaktischen Entwicklung des Lehrangebots*: Faktorenanalytisch geprüfte Skalen der Lehrqualität (siehe Tabelle 2) ermöglichen Vergleiche eines aktuellen Moduls mit früheren Durchführungen sowie der aktuellen Module aller Abteilungen. Anhand dieser «Gradmesser» wird diskutiert, ob und wie Änderungen in der Modulkonzeption von Studierenden wahrgenommen werden. Die qualitativen Aussagen hingegen machen auf Schwachstellen aufmerksam oder enthalten gar konkrete Vorschläge, die in der Modulüberarbeitung zu berücksichtigen sind. Diese Evaluationsergebnisse werden in den bereits angesprochenen Evaluationssitzungen im Lehrteam analysiert und entsprechende Änderungen der Modulkonzeption werden in den Abnahmesitzungen unter Beizug des Leiters des vc.edu verabschiedet.
2. *Personalentwicklung*: Die Evaluationsergebnisse werden auf Wunsch auch auf einzelne Lehrende hin ausgewertet und bilden die Grundlage für individuelle Coaching-Gespräche mit dem Leiter des vc.edu. Die Lehrenden erhalten ein spezifisches Feedback und Hinweise, wie sie ihre Lehre verbessern können. Der Rahmen des vertraulichen und für die Lehrenden nicht beurteilungsrelevanten Gesprächs erlaubt es, diese persönlichen Ergebnisse zu reflektieren. Dieses Coaching-Angebot wird in der Regel von rund zwei Dritteln der Lehrenden eigenaktiv genutzt, im Umfeld kritischer Ereignisse werden Rückmeldeggespräche von der Leitung vc.edu veranlasst.
3. *Rechenschaftslegung*: Schliesslich legt der vc.edu mittels Evaluationsergebnissen Rechenschaft gegenüber der Auftraggeberin, der Pädagogischen Hochschule Bern ab.

Somit kommt der begleitenden Evaluation sowohl eine *formative* als auch eine *summative Funktion* zu (vgl. Kuckartz, Dresing, Rädiker & Stefer, 2008, S. 19): Formativ, weil sie über Semester hinweg sowohl der Verbesserung der konzeptuellen Qualität des Angebots dient als auch die Entwicklung der Lehrkompetenz von Doktorierenden begünstigt. Summativ hingegen ist sie in der Rechenschaftslegung der Auftraggeberin gegenüber.

4.1 Indikatoren für Lehrqualität

Bei der Beurteilung eines Lernmoduls stützen wir uns auf Skalen für Lehrqualität. Die in Tabelle 2 dargestellten, modulübergreifenden Indikatoren werden faktorenanalytisch geprüft und umfassen Aspekte des methodisch-didaktischen Designs.

Im Frühjahrssemester 2011 haben insgesamt 342 Studierende das Lehrangebot des vc.edu besucht, 57% studieren Lehramt mit Zielstufe Vorschul- und Primarstufe, 38%

Tabelle 2: Skalen zur Lehrqualität (Datenerhebung Ende Frühjahrssemester 2011)

Bezeichnung Skala (Anzahl Items)	Beispiel-Item	N	Cr α ^[1]	M	SD
Holistisches Urteil über die Qualität des Moduls (8)	«Insgesamt bin ich mit dem Modulverlauf zufrieden.»	237	0.952	3.13	0.95
Qualität der Betreuung (7)	«Das Engagement der mich betreuenden Lehrenden war hoch.»	239	0.911	4.36	0.68
Strukturelle Klarheit (6)	«Die Zielsetzungen des Moduls waren klar.»	240	0.916	3.27	0.95
Zurechtfinden im virtuellen Lernmodul (3)	«Informationen zu Terminen und Arbeitsaufträgen fand ich in der webbasierten Lernumgebung ohne Schwierigkeiten.»	236	0.810	4.24	0.74
Studentischer Aufwand (3)	«Die Arbeitsbelastung in diesem Modul war [tief bis hoch].»	240	0.750	3.99	0.59
Zeitliche, örtliche und inhaltliche Unabhängigkeit (3)	«In diesem Modul konnte ich zeitlich unabhängig arbeiten.»	241	0.632	3.22	0.72

Anmerkung: 5-stufige Schätzsкала für alle Items. Falls nichts vermerkt: (1) trifft gar nicht zu ... (5) trifft völlig zu.
^[1] Cr α = Crombachs Alpha

haben das Ausbildungsziel Sekundarstufe 1 und ein geringer Anteil (rund 5%) Sekundarstufe 2. Die Rücklaufquote der Online-Evaluation beträgt 70%, über die Semester hinweg streut sie zwischen 66% und 85%.

Im Folgenden werden anhand der Skala *Qualität der Betreuung* Elemente dieser Evaluation skizziert und die oben erwähnten Evaluationsfunktionen illustriert: Zuerst werden Kennwerte der Skala *Qualität der Betreuung* für alle Module des Frühjahrssemesters 2011 synoptisch dargestellt. Anschliessend folgen zwei Auszüge aus persönlichen Auswertungen, die – ergänzt durch qualitative Rückmeldungen – als Unterlage für Coaching-Gespräche dienen.

4.2 Wahrgenommene Qualität der Betreuung

Die Lernmodule des vc.edu sind im Sinne des Blended Learning konzipiert, das heisst Anteile der Präsenzlehre werden mit Lern- und Arbeitsphasen kombiniert, die von den Studierenden alleine oder in selbst organisierten Gruppen zu absolvieren sind. Verschiedene Autorinnen und Autoren weisen darauf hin, dass die Dropout-Quote durch grössere Distanzen zwischen Studierenden bzw. zwischen Studierenden und Lehrenden ansteigen kann. Levy (2007) zeigt, dass die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des E-Learning-Angebots ein entscheidender Prädiktor für Kursabbrüche darstellt. Wir gehen davon aus, dass diese Zufriedenheit durch eine qualitativ hochwertige Betreuung der Studierenden – sei dies online oder in Präsenz – positiv beeinflusst wird. So ist die von den Studierenden wahrgenommene Qualität der Betreuung ein zentraler Qualitätsindikator für das Lehrangebot.

Betreuungsqualität wird mit folgenden Items erfasst:

- Die/der mich betreuende Lehrende ist bezüglich des Modulthemas kompetent.
- Mit der Betreuung durch die Lehrende bzw. durch den Lehrenden bin ich zufrieden.
- Die Reaktionen der/des mich betreuenden Lehrenden auf Anfragen waren prompt.
- Die Reaktionen der/des mich betreuenden Lehrenden auf Anfragen waren hilfreich.
- Die Unterstützung der/des mich betreuenden Lehrenden war ... [«sehr schlecht» bis «sehr gut»].
- Die/der mich betreuende Lehrende war bei Veranstaltungen und Besprechungen gut vorbereitet.
- Das Engagement der/des mich betreuenden Lehrenden war ... [«niedrig» bis «hoch»].

Mittels Faktoren- und Reliabilitätsanalyse konnte dieser Faktor als Skala bestätigt werden, die Konsistenz der Skala ist mit Cronbachs $\alpha = .911$ exzellent. Durch Mittelwertsbildung und Rekategorisierung lassen sich die Urteile der Studierenden zwischen den einzelnen Lernmodulen eines Semesters vergleichen. Abbildung 2 stellt Daten des Frühjahrssemesters 2011 synoptisch dar. Insgesamt zeigt die Verteilung eine ausgesprochen positive Einschätzung der Betreuungssituation. Über alle Module hinweg geben rund 90% eine positive bis sehr positive Einschätzung der Betreuung ab (Balken). Im Modulvergleich auffallend ist die sehr positive Beurteilung des auf Fallarbeit basierenden Moduls B: 84% sind mit der Betreuung gemäss der Skala sehr zufrieden. Im Sinne der formativen Evaluation sehen die Modul-Entwickler des vc.edu die Konzeption dieses Moduls als Beispiel für *best practice*.

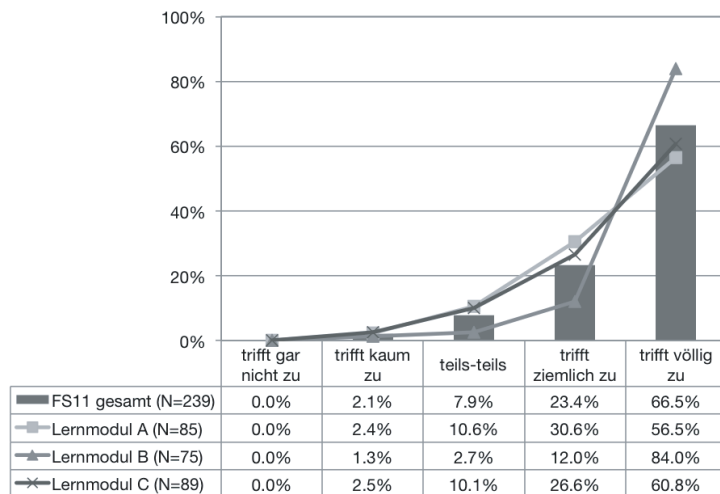


Abbildung 2: Qualität der Betreuung – Verteilungen kategorisierter Skalenwerte (Module des Frühjahrssemesters 2011 im Vergleich)

4.3 Individuelle Evaluationsergebnisse als Grundlage für Coaching-Gespräche

Persönliche Evaluationsberichte bieten den Mittelbauangehörigen eine Aussensicht ihrer Lehre und dienen als Grundlage für ein Coaching-Gespräch. Die Abbildungen 3 und 4 beziehen sich auf zwei Lehrende des Herbstsemesters 2010. In den Diagrammen sind die Vergleiche mit dem Durchschnitt des jeweiligen Moduls (Balken links) und mit dem vc.edu-Durchschnitt (Balken rechts) angelegt.

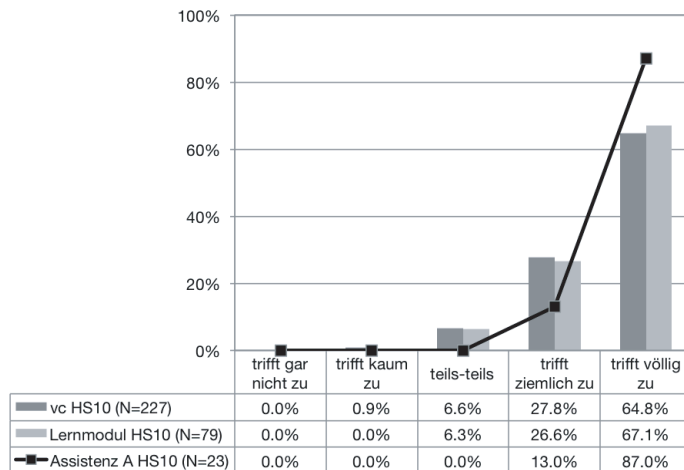


Abbildung 3: Beispiel A – Gesprächsunterlage zur Qualität der Betreuung (Verteilungen kategorisierter Skalenwerte für Person A)

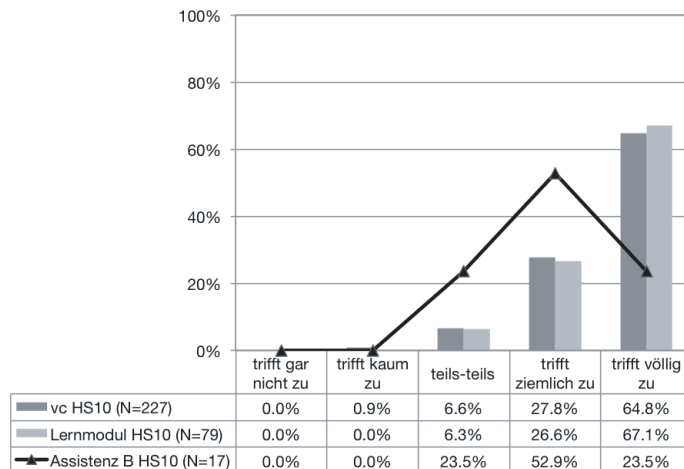


Abbildung 4: Beispiel B – Gesprächsunterlage zur Qualität der Betreuung (Verteilungen kategorisierter Skalenwerte für Person B)

Qualitative Rückmeldungen zu Person B:

Mich hat das Seminar sehr verwirrt, wir hatten sehr lange und ausführliche Leseaufträge, die immer sehr kurzfristig angekündigt und dann im Seminar grösstenteils nicht thematisiert wurden. Wozu dann der ganze Aufwand?

Zu Beginn der Seminars konnte ich überhaupt nicht folgen, da ich nicht wusste, was der Sinn des Seminars war. Mit der Zeit erklärte uns [Name] etwas konkreter, um was es ihm ging. Leider hat überhaupt kein Praxisbezug stattgefunden. ...

Während Person A eine sehr positive Einschätzung der Betreuung erfährt, wird Person B mit harschen Aussagen konfrontiert, quantitativ wie auch qualitativ. Ausgehend von diesen Rückmeldungen werden mögliche Verbesserungsvorschläge entwickelt und in einem längeren und auch sehr persönlichen Gespräch reflektiert.

5 Fazit

Wie in Studienangeboten für künftige Ärztinnen und Ärzte oder Juristinnen und Juristen ist auch im Lehrangebot vc.edu nicht die Überwindung einer Theorie-Praxis-Kluft das Ziel. Künftige Lehrpersonen sollen die Professionswissenschaften Historische Pädagogik, Pädagogische Psychologie, Bildungssoziologie und Didaktik als Praxisgemeinschaften erfahren; Praxisgemeinschaften, die vorläufiges, auf partielle Theorien und auf Empirie gründendes Wissen produzieren und wichtige Entwicklungen des Kenntnisstandes nicht auf Verifikation, sondern auf Falsifikation von Hypothesen stützen. Diese von Veränderungen geprägten Praxiswelten der Wissensproduktion gilt es mit der Welt praktizierender Lehrpersonen zu verbinden. Studierende sollen erfahren, dass in vielen beruflichen Situationen, wie z.B. beim Planen von Unterricht, im Gespräch mit Eltern oder in der Zusammenarbeit mit Beratungsstellen professionelle Intuition unabdingbar ist, eine Intuition, die gespiesen und geleitet ist von fundiert reflektierter Praxiserfahrung. Der vc.edu versucht, zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der PH Bern die Studierenden beim Überschreiten der Schwellen zu wichtigen Professionswissenschaften zu unterstützen.

Der Blended-Learning-Ansatz ist nicht im technologischen Bereich der ICT-gestützten Lehre begründet, sondern im Willen, das studentische Lernen wesentlich durch klar ausgewiesene Phasen des selbst organisierten Lernens – sei es individuell oder in Kleingruppen – zu unterstützen. Die dazu verwendete Lehr-/Lernplattform ist nicht die treibende Kraft, sie ist das notwendige Mittel, das es uns ermöglicht, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln eine grosse Anzahl von Studierenden auf individueller Basis und in der Kleingruppe anzusprechen.

Last but not least bietet der Virtuelle Campus Erziehungswissenschaft vielfältige Lern- und Qualifikationsgelegenheiten für Mitarbeitende, für Lehrende, Evaluierende sowie technisch und administrativ Engagierte.

Literatur

- Altrichter, H.** (2003). Forschende Lehrerbildung – Begründungen und Konsequenzen des Aktionsforschungsansatzes für die Erstausbildung von LehrerInnen. In A. Obolenski & H. Meyer (Hrsg.), *Forschendes Lernen – Theorie und Praxis einer professionellen LehrerInnenausbildung* (S. 55–70). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Herzog, W.** (2011a). Eingeklammerte Praxis – ausgeklammerte Profession. Eine Kritik der evidenzbasierten Pädagogik. In J. Bellmann & T. Müller (Hrsg.), *Wissen, was wirkt. Kritik evidenzbasierter Pädagogik* (S. 123–145). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Herzog, W.** (2011b). Professionalität im Beruf der Lehrerinnen und Lehrer. In H. Berner & R. Isler (Hrsg.), *Lehrer-Identität, Lehrer-Rolle, Lehrer-Handeln* (S. 49–77). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Hollenstein, A.** (2009). Der Virtuelle Campus Erziehungswissenschaft. In A. Hadjar & A. Hollenstein (Hrsg.), *Computergestützte Lehre an Hochschulen (Blended Learning). Virtueller Campus Erziehungswissenschaft der Universität Bern* (S. 9–26). Bern: Haupt.
- Kuckartz, U., Dresing, T., Rädiker, S. & Stefer, C.** (2008). *Qualitative Evaluation: Der Einstieg in die Praxis* (2., aktualisierte Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Levy, Y.** (2007). Comparing dropouts and persistence in e-learning courses. *Computers & Education*, 48 (2), 185–204.
- Schubert, F. & Studer M.** (2009). Methoden der Vermittlung und Einsatz neuer Technologien. In A. Hadjar & A. Hollenstein (Hrsg.), *Computergestützte Lehre an Hochschulen (Blended Learning). Virtueller Campus Erziehungswissenschaft der Universität Bern* (S. 27–45). Bern: Haupt.
- Universität Bern – Abteilung Pädagogische Psychologie.** (2011). Beschreibung des Moduls «Sozialpsychologie des Unterrichts». Online unter: http://edu.unibe.ch/content/vcedu/uebersicht_lehrangebot/app/beschreibung_des_moduls_sozialpsychologie_des_unterrichts/index_ger.html [23.09.11].
- Weber, A.** (2004). *Problem-Based Learning. Ein Handbuch für die Ausbildung auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe*. Bern: h.e.p.

Autorin und Autoren

Ariane Schneider, B.A., ariane.schneider@edu.unibe.ch
Robert Hilbe, lic. phil. hum., robert.hilbe@edu.unibe.ch
Armin Hollenstein, Prof. Dr., armin.hollenstein@edu.unibe.ch
Alle: Universität Bern, Institut für Erziehungswissenschaft, Muesmattstrasse 27, 3012 Bern